

Aronstab (Zehrwurz, Teigkraut; *Arum maculatum*).
1. Botanisches. Zu den Arongewächsen (Ara-
zeen) gehörende Frühlingspflanze mit glänzenden,
pfeilförmigen Blättern. Der Blütenkolben, der ver-
schiedenartig ausgebildete Blüten trägt, ist von einer
weißlichen tütenförmigen Blütenscheide umgeben.
Der A. hat giftige Eigenschaften. Er wächst besonders
in Süd- und Mitteldeutschland in schattigen Laubwäld-
ern, unter Gebüsch und in Parken¹⁾.

¹⁾ Marzell *Kräuterb.* 480 f.

2. Bei dem Namen A.²⁾ dachte man wohl an den
blühenden Stab des Hohenpriesters Aaron in der
Bibel³⁾. In dem Blütenkolben sieht man das ganze
Leiden Christi (die Marterwerkzeuge) ähnlich wie in
der Passionsblume (*Passiflora*) oder im Kopf des
Hechtes⁴⁾ (s.d.).

²⁾ Aus griech. ἄρον; vgl. Dioskurides *Mat. med.* 2,
167. ³⁾ ZfV. 23, 29; ZrwVk. 2, 138; Gunkel *Märchen*
100; Fischer *SchwäbWb.* 1, 325. ⁴⁾ Birlinger
Volksth. 1, 491; Buck *Volksmedizin* 32; vgl. auch
Dähnhardt *Natursagen* 2, 229. 297.

3. In Süd- und Mitteldeutschland liest man aus der
Gestaltung des Blütenkolbens das Orakel für die

⁷⁾ Wilde *Pfalz* 11; um Frankfurt a. M.: Reinsberg
Festjahr 2 182; Askenasy *Frankfurter Mundart* 1904,
170; vgl. auch den Frankfurter Roman H.W. Geißlers
Der letzte Biedermeier. Weimar 1916, 192, wo ein Frankfurter
Mädchen am Himmelfahrtstag vor Sonnenaufgang in den
Wald gehen will, um die »Aaronswurzel« zu suchen.

⁸⁾ Veckenstedts *Zs.* 4, 147. ⁹⁾ Chemnitzer *Rockenphilosophie*
= Grimm *Myth.* 3, 447; vgl. auch Zaunrübe!

5. Wenn der A. gegen Gespenst und »Toggeli«
(Alp) unter die Hausschwelle und Wiege gelegt
wird¹⁰⁾, so dürfte dies vielleicht auf eine Verwech-
slung des »Aruns« (schweizerischer Volksname des
A.s) mit »Alraun« (s.d.) zurückgehen. A. und Biber-
nell (s.d.) werden in der Sage als Zaubermittel ge-
nannt¹¹⁾.

¹⁰⁾ Rochholz *Kinderlied* 333. ¹¹⁾ Panzer *Bei-
trag* 1, 248 f.; Lammert 158.

6. Wer den A. mit den Fingern berührt und diese
dann an die Augen führt, kann erblinden¹²⁾. Das
Kauen der A.wurzel hilft gegen Schwindel¹³⁾. Kin-
der, die an Bindehautentzündung der Augen leiden,
müssen in einem Säckchen aus Leinwand die Wurzeln
des A.s an hausgewobener Schnur um den Hals tra-
gen¹⁴⁾. Das Pulver von A. wird gegen den Biß toller
Hunde auf die Wunde gestreut¹⁵⁾. Ein ganzes Schaf
vermag man zu essen und zu verdauen, wenn man

kommende Ernte ab (»Zeigkraut«): Der obere
Teil des Kolbens bedeutet das Getreide, die darauf
folgenden das Heu, die männlichen Blüten das Obst,
die weiblichen die Trauben u.ä.⁵⁾. Wenn der A. tropft
(Wasserausscheidung aus den Blättern?), wird schö-
nes Wetter⁶⁾.

⁵⁾ ZrwVk. 2, 138 f.; Wilde *Pfalz* 11; Regel *Thürin-
gen* 2 (1895), 677; Mitt. Badisch. Landesver. f. Naturschutz
1915, 369; Martin u. Lienhart *Els. Wb.* 2, 72;
Marzell *Bayer. Volksbot.* 124; das Orakel ist auch in der
Herzegowina bekannt: Wiss. Mitt. Bosn. u. Herz. 6, 623.
⁶⁾ John *Erzgebirge* 250.

4. Der A. wird am Himmelfahrtstag (oder
auch an Pfingsten) gesucht⁷⁾; er soll dann besonders
heilkünftig sein und wird offenbar auch als *Aphro-
disiacum* benutzt (vielleicht nach dem einem
männlichen Gliede ähnlichen Blütenkolben, nach dem
der A. auch den alten Namen »Pfaffenpint« = penis
sacerdotis führt). A. ist auch ein Bestandteil eines
Mittels, um die Liebe eines Mädchens zu erwerben⁸⁾.
Vielleicht ist der A. auch das »Zehrwurzelkraut«, das
die Mädchen, wenn sie zum Tanze gehen, in die
Schuhe legen und dabei sprechen: »Zehrwurzelkraut,
ich zieh dich in meine Schuh, ihr junge Gesellen lauft
alle zu«!⁹⁾.

beim Zubettgehen und Aufstehen ein haselnußgroßes
Stück der A.wurzel ißt oder es um den Hals
hängt¹⁶⁾.

¹²⁾ Leithaeuser *Berg. Pflanzennam.* 7; der A. ent-
hält einen sehr scharfen Stoff. ¹³⁾ Fossel *Volksmedizin*
88. ¹⁴⁾ SAVk. 23, 188. ¹⁵⁾ ZrwVk. 1, 204. ¹⁶⁾ Aus einem
handschriftl. Arzneibuch: SAVk. 6, 56.

Marzell